



Ein intelligenteres Europa

Über Grenzen kooperieren heißt Europa mitgestalten



Nähere Informationen: www.oerok.gv.at/kooperationen

Gemeinsam an regionalen Innovationssystemen feilen

Beim Projekt INKREASE tauschten sich sieben regionale Innovationsförderer kreuz und quer durch Europa vertrauensvoll darüber aus, wie sie Ideen zünden und für die Wertschöpfung der Regionen am meisten erreichen. Das Rad musste also nicht neu erfunden, aber ans Gelände angepasst werden.



Alle Fotos: © ÖROK/APA-Fotoservice/Heinz Stephan Tesarek

Claus Zeppelzauer, Bereichsleiter, und Karin Herzog, Projektmanagerin der ecoplus. Wirtschaftsagentur GmbH

Hinter dem Projektkürzel INKREASE (Innovation and Knowledge for REgionalActions and SystEms) steht ein sieben Länder übergreifender Austausch über regionale Innovationssysteme in Europa. „Für die Beteiligten ging es darum, Strukturen, Kooperationen und Maßnahmen zu stärken und so die Wertschöpfung in der Region

vorwärts zu bringen. Bei INKREASE haben wir uns mit anderen Regionen in Europa ausgetauscht, gelernt und unsere Ideen vorgestellt“, erklärt Claus Zeppelzauer, Bereichsleiter Unternehmen und Technologie bei der ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH und verantwortlich für die Technopole in Niederösterreich. Denn das Rad

muss nicht neu erfunden werden, wenn man aus Praxisbeispielen anderer regionaler Wirtschaftsräume lernen kann – sehr wohl aber angepasst.

Karin Herzog, Projektmanagerin im Technopolprogramm, ergänzt gleich ihr größtes Learning aus der transnationalen Kooperation mit

Vertreter:innen aus den Regionen Emilia Romagna (Italien), Navarra (Spanien), Litauen, Bretagne (Frankreich), West-Pannonien (Ungarn) und Zentral-Dänemark: „Projekte, die woanders erfolgreich umgesetzt wurden, können nie eins zu eins übernommen werden.“

„Durch INKREASE haben wir auch für Folgeprojekte Kontakte zu zentralen Innovationsakteur:innen in sechs starken Regionen in Europa geknüpft.“
Claus Zeppelzauer

Die kulturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Strukturen unterscheiden sich stets erheblich. Im Projekt mussten wir uns auch erst darüber verständigen, wer was genau meint, wenn von Platt-

form, Netzwerk, Innovation Hub oder Technopol die Rede ist.“ So ist ein Technopol in der Emilia Romagna ein Gebäude, während es in Niederösterreich ein Ökosystem bestehend aus Unternehmen, Ausbildungseinrichtungen und Forschungszentren rundum umfasst.

Erfahrungen austauschen – Hinweise adaptieren

Als Partner eingeladen wurde ecoplus von der projektleitenden Generaldirektion für Wissen, Arbeit und betriebliche Förderung der Region Emilia Romagna. „Wir haben unser Technopol-Programm vorgestellt und in der Bretagne für unser Projekt ‚virtuelles Haus der Digitalisierung‘ viel von der Plattform CRAFT gelernt. Wir konnten erfragen, wie sie 15.000 Institu-



Karin Herzog vor der Bautafel für das Haus der Digitalisierung in Tulln

tionen dort versammelt haben, welchen Mehrwert das hat und welche Fehler wir nicht machen sollten“, so Zeppelzauer. Die Anlaufstelle in Niederösterreich begleitet vorwiegend kleine bis mittlere Betriebe auf dem Weg in die digitale Transformation. Nach den Beratungen bei INKREASE wurden die Ressourcen vom reinen Programmieraufwand noch mehr in Richtung Content-Pflege und Community-Management umgeschichtet. Die KMU bekommen hier jedoch nicht Tech-Giganten aus dem Silicon Valley vorgestellt, sondern erfolgreiche Projekte aus der Region, etwa vom Tischler im Mostviertel, der virtuell konfigurierte Möbel erzeugt und liefert.

Kompetenzlandkarte und neue Aufträge

Zudem konnte mit der Förderung das Pilotprojekt Kompetenzlandkarte ausgebaut werden. Nach verschiedenen Betrieben wurden auch die Kernkompetenzen von Forschungsinstitutionen in Life Sciences und Medizin analysiert und ein Tool erstellt, das Cross-Industrie-Kooperationen fördert. Beim Einsatz von ausgereiften Kompetenzen in ganz neuen Be-



Claus Zeppelzauer, Karin Herzog auf der Baustelle für das Haus der Digitalisierung in Tulln



Baustelle für das Haus der Digitalisierung in Tulln

reichen wird Wertschöpfung made in Niederösterreich generiert – künftig auch zwischen der Donau Universität Krems und der Region

„Durch INKREASE haben wir uns als zuverlässiger Projektpartner gezeigt. So wird es leichter, an spannenden Projekten teilzunehmen, um neues Wissen in die Region zu bekommen und internationale Kontakte und Partnerschaften zu knüpfen.“
Karin Herzog

Emilia Romagna. Für die Zukunft wurden im Projekt INKREASE vertrauensvolle Beziehungen zu den richtigen Innovationspartner:innen geknüpft, aus denen bereits Folgeprojekte entstanden sind. „Alle kochen nur mit Wasser und das eine Rezept gibt es nicht. Aber alle haben die gleichen Herausforderungen: Wie bringe ich das Angestrebte mit meinen finan-

ziellen Mitteln auf den Boden“, fasst Zeppezauer zusammen. ecoplus hat online die finale Konferenz zum Projekt ausgerichtet und wurde mit dem Action Plan für das virtuelle Haus der Digitalisierung unter die besten 30 InterREG Stories gewählt. Seither haben die beiden Technopol-Verantwortlichen das Konzept schon einige Male präsentiert und auch sonst das Gefühl, durch INKREASE als guter Projektpartner

wahrgenommen zu werden. So wird es leichter, auch an anderen spannenden Projekten teilzunehmen, um neues Wissen in die Region zu bekommen und internationale Kontakte und Partnerschaften zu knüpfen. Und das virtuelle Haus der Digitalisierung bekommt jetzt auch ein reales Haus der Digitalisierung in Tulln – als Kristallisationspunkt und Herzkammer der Digitalisierungsaktivitäten.

Programm	Interreg Europe 2014–2020
Projekt-Bezeichnung	INKREASE INnovation and Knowledge for REgional Actions and SystEms
Projektpartner in Österreich	eco plus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH (Niederösterreich)
Kooperiert mit Partnern aus	Dänemark, Frankreich, Italien, Litauen, Spanien, Ungarn
Projektlaufzeit	04/2016–03/2021
Projektbudget in €	1,5 Mio. (gesamt); davon 1,2 Mio. EFRE-Mittel
Projektwebsite	https://www.interregeurope.eu/inkrease